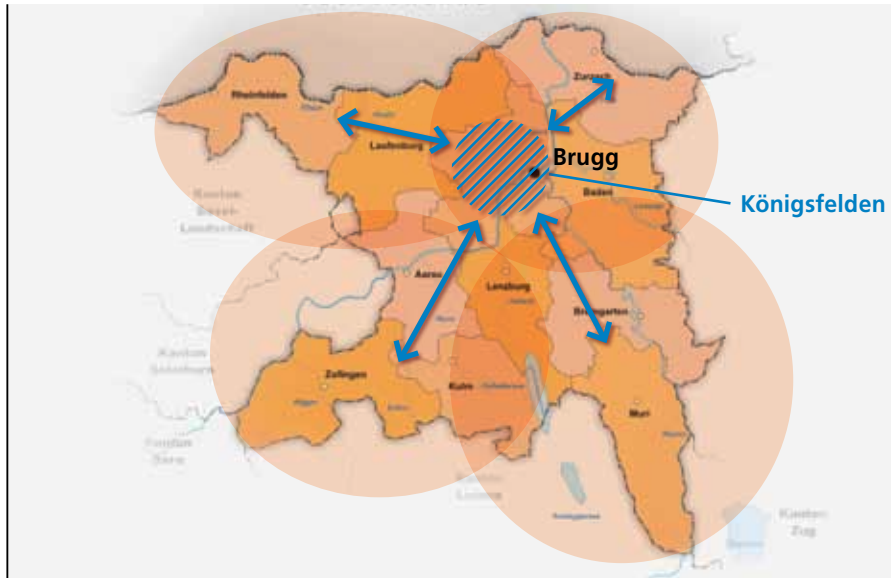


NEWS



Nachrichten der Psychiatrischen Dienste Aargau AG – Nr. 2 – 2010



Inhalt:

Triage-Stelle eröffnet

KJPD baut aus

Fachstelle für Angehörige



Leitartikel:

Countdown 2012

KVG-Revision, DRG's, Kostendruck: Die Veränderungen im Gesundheitswesen betreffen und beeinflussen auch die Psychiatrie. Die PDAG sind bereit.

Die veränderten Rahmenbedingungen ab 2012 (Stichwort: KVG-Revision) werden auch in der Psychiatrie den Druck in Richtung Qualität und Wirtschaftlichkeit erhöhen. Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG betrachten die neuen Herausforderungen als Chance. Entsprechend unserer Strategie verfolgen wir schon seit längerer Zeit konsequent die Umsetzung einer modernen, patientenzentrierten Psychiatrie mit wohnortnaher, niederschwellig zugänglicher Grundversorgung sowie adäquater, d. h. qualitativen und wirtschaftlichen Anforderungen genügenden, stationärer Versorgung.

Wohnortnahe Versorgung – mit einem starken Zentrum

Die Grundversorgung unserer Patienten haben wir entsprechend der Grösse unseres Kantons und entsprechend den Empfehlungen der Gesundheitsdirektorenkonferenz in Versorgungsräume (Sektoren) aufgeteilt. Dort ergänzen wir die bereits bestehenden Sprechstundenangebote, Tageskliniken sowie gut integrierte Konsiliar- und Liaisondienste für Spitäler, Heime und Wohngemeinschaften mit einer Notfall- und Triagestelle sowie einigen Krisenbetten möglichst am somatischen Spital. Ergänzt wird diese dezentrale Versorgung mit krankheitsspezifischen stationären Angeboten zentral in Königsfelden. Qualitative und wirtschaftliche Gründe (KVG-Revision) fordern diese Konzentration von stationären störungsspezifischen Leistungen an einem Ort.

Als öffentlicher Leistungsanbieter sind wir verpflichtet, jeden Franken in direkt messbare Patientenleistung umzusetzen. Mit dem Ausbau der niederschweligen, integrierten und spezialisierten psychiatrischen Versorgung sind die PDAG stationär, teilstationär und ambulant auch nach 2012 ein gut positionierter Leistungserbringer. In dieser Ausgabe der PDAG-NEWS zeigen wir Ihnen, was wir derzeit konkret umsetzen.

Bewegt! Bewirkt.

Liebe Leserin, lieber Leser

Am 28. Mai fiel in Königsfelden der Startschuss für den ersten PDAG-Plausch-Triathlon. Motto: Mitmachen ist alles. Trotz Zähneklappern stürzten sich am späteren Nachmittag die ersten vier Schwimmer/Innen mit Schwung ins kalte Nass. Am Beckenrand ertönen anfeuernde Rufe. Es spritzt, schnauft, lacht und schon bald zeigt sich, wer am meisten Puste hat. Die Radfahrer warten bereits auf die Stabübergabe, ebenso die Läufer. Mitmachen ist alles, lautet das Motto, die Strecken sind moderat – trotzdem zeigen schwere Beine dem Untrainierten rasch die eigenen Grenzen auf. Uff, endlich geschafft. Beim Duschen ist zu erfahren, wer sich wo verfahren und wer am meisten gelitten hat. Nach dem Spaghettessen folgt die Rangverkündigung. Irgendwann löst sich die fröhliche Runde nach und nach auf.

«Bewegt PDAG – PDAG bewirkt» heisst unser Jahresmotto. Und so ist auch ein Plausch-Triathlon Psychiatrie. Ich wünsche Ihnen allen eine erholsame, sonnige und bewegte Sommerzeit.

Christoph Zörjen, CEO der PDAG

Moderne Strukturen werden greifbar

Jetzt wirds konkret: Die Psychiatrischen Dienste Aargau realisieren in den kommenden Monaten drei der wichtigsten Strategiprojekte auf dem Weg zu modernsten Strukturen.

Es ist noch kein halbes Jahr her, dass der PDAG-Verwaltungsrat grünes Licht für die Realisierung einer Triagestelle und einer dritten psychiatrischen Tagesklinik erteilen konnte. Die eingesetzten Projektleiter haben in kurzer Zeit beide Projekte vorangebracht. Die Triagestelle wird ihren Betrieb nämlich bereits im Juli aufnehmen – die Tagesklinik folgt voraussichtlich im Oktober.

Triagestelle: Gründliche Abklärung, gezielte Behandlung

Die Triagestelle nimmt ihren Betrieb bereits im Sommer 2010 auf. Sie wird an zentraler Stelle, im Erdgeschoss von Pavillon 8 in Königsfelden, untergebracht. Aufgabe des Triage-Teams (2,5 Stellen) ist es, bei überwiesenen Patienten das Nötige abzuklären und zu entscheiden, welches Behandlungsangebot für den Patienten in der aktuellen und persönlichen Situation das Richtige ist. «Nicht immer braucht es einen stationären Aufenthalt – manchmal ist ein Tagesklinikplatz oder eine intensive ambulante Behandlung idealer», erklärt dazu Matthias Hilpert, Leitender Arzt Akutbereich und Projektleiter «Triage».

Weniger Patienten auf Station – mehr in der Tagesklinik

Durch die Triagestelle wird es so auch weniger Klinikeintritte geben. «Wir rechnen mit rund 20% weniger Klinikeintritten», erklärt Hilpert. Dadurch und dank des Abbaus im Langzeitbereich können die Stationsgrößen in Königsfelden von heute 22 auf 20

gesenkt werden. Die Patienten, die Hilfe brauchen, dürften freilich nicht weniger werden. Darum braucht es entsprechende Angebote als Klinik-Alternative. Aus diesem Grund eröffnen die PDAG per Herbst eine dritte Tagesklinik. Sie wird in der Liegenschaft «Dorfstrasse 1», am Rand des Klinikgeländes, untergebracht und kann vorerst zehn Patienten aufnehmen. Diese erhalten tagsüber eine intensive Behandlung, übernachten aber zu Hause.

Das ist erst der Anfang

Triage, 3. Tagesklinik und Stationsgrösse 20 sind wichtige Meilensteine für die PDAG, doch das Ziel ist noch nicht erreicht: Wenn die künftige Nutzung des Areals Königsfelden geklärt ist, soll die Tagesklinik in Königsfelden an einem definitiven Standort 20 Patienten Platz bieten. Die Stationsgrößen sollen auf 18 sinken (Schweizer Durchschnitt). Und aus der Triagestelle soll dereinst eine Notfall- und Triagestation werden, die rund um die Uhr Patienten in Empfang nehmen, ja sogar ein paar Stunden beherbergen kann.



PDAG-TIPP

Meine Grossmutter (83) sammelt seit Jahren alles, was es gibt. Mittlerweile sind in ihrem 6-Zimmer-Haus nur noch Eingangsbereich und Wohnzimmer zugänglich. Helfen, bzw. ausmisten lassen will sie kaum. Eine begonnene Behandlung hat sie abgebrochen. Was können wir tun?

I.S. aus U.



PD Dr. med. Urs Hepp, Chefarzt EPD:

Die Besorgnis bezüglich Ihrer Grossmutter ist verständlich und berechtigt.

Grundsätzlich wäre es wichtig abzuklären, was der Grund für das Sammeln ist. Einerseits kann sich dahinter ein zwanghaftes Verhalten verbergen, das innerlich zum Sammeln «zwingt». Andererseits ist auch denkbar, dass Ihre Grossmutter unter Gedächtnisstörungen oder Depressionen leidet und sie deshalb die Energie nicht mehr aufbringen kann, Sachen wegzuräumen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung ist also, die Ursache zu kennen – und die Bereitschaft der Betroffenen. Ein Hauptproblem bei der «Sammelkrankheit» ist, dass die Betroffenen angebotene Hilfe oft nicht annehmen oder sogar ablehnen.

Ich empfehle Ihnen, als erstes den Hausarzt Ihrer Grossmutter zu kontaktieren. Er könnte einen Hausbesuch machen – vielleicht lässt sich Ihre Grossmutter von ihm eher davon überzeugen, dass eine Behandlung nötig ist. Der Hausarzt wird dann gegebenenfalls einen Psychiater beiziehen, im Aargau kann er sich dazu an den Externen Psychiatrischen Dienst, die Memory-Clinic in Königsfelden oder einen Psychiater in der Praxis wenden.

Die PDAG sind Partner von:



Weitere Ratgeber: www.gesundheitaargau.ch

Fragen zur Psyche oder Psychiatrie?

Weitere Ratgeber finden Sie auf www.pdag.ch

News in Kürze

Langzeitpatienten verlassen die Klinik

Die Reduktion des Bereichs Langzeitpatienten, ein Schlüsselprojekt des Jahres, ist auf Kurs: Bis Mitte 2010 konnte die Klinik Königsfelden 26 Patientinnen und Patienten über 65 erfolgreich in verschiedenen Pflegeeinrichtungen unterbringen und somit bereits eine Station schliessen. Bei rund einem Dutzend jüngerer Patienten (unter 65) wird dasselbe bis November realisiert. Mittlerweile ist auch die Finanzierung für die Verlagerung geregelt. Ziel ist es, bis 2012 rund 180 Patienten in einer Heim- statt Spitalumgebung unterzubringen.

Risikoübersicht verabschiedet

Im Frühling 2010 hat die GL z.H. des VR die alljährlich systematisch überarbeitete Risikoübersicht verabschiedet. In allen Bereichen der PDAG konnten Risiken erfasst und bewertet werden. Pro Risiko wurden mindestens drei Massnahmen genannt, die in nächster Zukunft umgesetzt werden müssen, damit die Wahrscheinlichkeit, dass ein Risiko eintritt, gering ausfällt.

Kein Risiko kann zu 100% vermieden werden. Wir können uns aber bestmöglich darauf vorbereiten, indem wir uns vor Augen führen, was wir unternehmen müssen, damit der mögliche Schaden bei einem Eintreten des Ereignisses so tief wie möglich ausfällt.



Eine Lücke wird geschlossen – der ambulante Bereich des KJPD wächst

Viele Kinder, die psychiatrische Hilfe benötigen, bekommen diese nicht – auch, weil es zu wenige Kinder- und Jugendpsychiater gibt. Auch im Aargau herrscht Unterversorgung – noch. Denn nun darf der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst ausbauen: Mit 10 Stellen wird eine neue zentrale Ambulanz eingerichtet.

Kinder und Jugendliche sind heute gesünder als früher. Dennoch: Etwa ein Fünftel von ihnen leidet unter psychischen Belastungen. Doch nur wenige erhalten fachgerechte Therapien. Mit ein Grund für die ungenügende Versorgung: Es gibt zu wenig Kinder- und Jugendpsychiaterinnen oder -psychiater in freier Praxis. 24 waren es 2009 im Kanton Aargau – weit weniger als im Landesdurchschnitt. Es gibt gar Regionen ohne eine einzige niedergelassene Fachperson. Das Departement Gesundheit

und Soziales DGS wie auch Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der PDAG erkannten diese Unterversorgung. Für 2010 wurden 10 zusätzliche Stellen gesprochen.

Triage und Kompetenzzentrum

Und so öffnet Anfang 2011 ein fünftes KJPD-Ambulatorium im 5. Stock des Personalhochhauses auf dem Klinikareal Königsfelden. Dort werden künftig alle Anmeldungen entgegengenommen, geklärt und für Abklärung und Therapie an die rich-

tige Stelle weitergeleitet (u. a. regionales Ambulatorium, Spezialbehandlungen, bei Bedarf nach Extern). Damit übernimmt das neue KJPD-Ambulatorium eine Triagefunktion. Im neuen Ambulatorium im Herzen des Kantons werden ausserdem fachliche Spezialbehandlungen angeboten. So kann ein Kompetenzzentrum aufgebaut werden, z. B. für Gruppenbehandlungen.

Gezielter versorgt – gezielter behandelt

Dies alles entlastet die vier bestehenden Ambulatorien in Aarau, Baden, Wohlen und Rheinfelden, diese können somit vermehrt ihrer Aufgabe der ergänzten Grundversorgung nachkommen. Das fünfte KJPD-Ambulatorium begegnet nicht nur der aargauischen Unterversorgung: Mit der Triage und den Spezialangeboten findet auch eine Ausweitung des Angebotes statt, womit in vielen Fällen gezielter behandelt werden kann.

Dokumentarfilm über Königsfelder Patienten

Grosse Ehre für die PDAG – und eine tolle Chance, die Psychiatrie zu zeigen: Hanspeter Bäni, mehrfach preisgekrönter Dokumentarfilmer, besuchte im Mai während rund 2 Wochen die Klinik Königsfelden. Entstanden ist ein ehrlicher Film über psychisch kranke Menschen – berührend nah und doch nicht voyeuristisch. Der Sendetermin steht noch nicht fest – irgendwann nach der Sommerpause.

Fachstelle für Angehörige startet

Wenn Menschen psychisch Krank werden, leiden oft auch ihre Angehörigen. Dabei ist es entscheidend für eine erfolgreiche Behandlung, dass sie positiv mitwirken. Die PDAG haben dies erkannt und gehandelt: Im Juli nimmt die Fachstelle Angehörigenarbeit ihre Arbeit auf.

Wenn Angehörige einen Behandlungsprozess unterstützen, ist die Prognose für die Patienten deutlich besser. Wurden früher Angehörige oft wenig einbezogen oder gar als Störfaktor in der Behandlung betrachtet, werden sie zunehmend als Ressource im Gesundungsprozess anerkannt. Angehörige müssen deshalb informiert, aufgeklärt und eingebunden werden.

Mit gutem Willen alleine ist es aber nicht getan – für echte, nützliche Angehörigenarbeit braucht es Fachwissen. Für Patienten der PDAG setzt Pflegefachfrau Susanne

Wipf dieses ab Juli ein: In die eigentliche Behandlung nicht eingebunden vermittelt sie, baut Brücken, klärt auf, initiiert Austausch- und Lerngruppen etc. Kurz: Sie sensibilisiert und betont immer wieder das, um was es beiden Seiten geht: das Wohl des Patienten.

Rund 150 000 Franken kostet die Fachstelle für Angehörigenarbeit pro Jahr (Infrastruktur und Lohnkosten). Für die PDAG eine sinnvolle Investition, zumal es erst wenige solcher Stellen in der Schweiz gibt und man somit ein wenig Pionierarbeit leistet.



Kommentar: Geri Müller
Grüner Nationalrat AG, Psychiatriepflegefachmann und Co-Präsident SBK (Schweiz. Berufsverb. Pflegefachleute)

«Gerade psychiatrische Erkrankungen werfen bei den Angehörigen viele Fragen auf: Schuldgefühle, Ohnmacht, enormes Engagement, Verzweiflung. Viele getrauen sich nicht, darüber zu sprechen und wenn doch werden sie oft missverstanden. Es ist aber gerade für die erkrankte Person wichtig, dass sie in der Familie, im Freundeskreis auf entspannte Partner/-innen trifft. Zu lange wurden die Angehörigen als Mitverursacher von psychiatrischen Erkrankungen gesehen. Stattdessen müssen sie auf professionelle Angehörigenbetreuende treffen. Die PDAG hat dies erkannt und diesen Service unkompliziert in ihre Dienste eingebaut.»

Wir gratulieren und danken für Ihren Einsatz für alle Aargauerinnen und Aargauer!



35 Jahre
Heidi Zelalija
Pflegefachfrau



30 Jahre
Susanne Schreier
Stationsleiterin



30 Jahre
Harald Tschinkel
Hilfsgärtner



30 Jahre
Otto Wernli
Pflegefachmann



30 Jahre
Rolf Umiker
Leiter Zentralmagazin

Jubiläum 25 Jahre:

Monika Tobler Pflegefachfrau
Cäcilia Meyer Patientenadministration
Christian Egloff Gruppenleiter Garten

Jubiläum 20 Jahre:

Rita Kühle Pflegefachfrau
Jürg Härdi Stv. Direktor Pflege / Therapien
Christine Misteli Pflegefachfrau
Sivakumar Kanagalingam Mitarbeiter Abwaschküche
Jolanda Kane Köchin
Fritz Leibundgut Sekretär
Andrea Lasen Pflegefachfrau

Jubiläum 15 Jahre:

Thomas Heinrich Sozialarbeiter
Ruth Gmür Pflegefachfrau
Gabrielpillai Santhiyapillai Pflegehilfe
Marianne Märki Laborantin
Manuela Langenberger Leiterin Kindertagesstätte
Nadja Guarda Finanzbuchhaltung
Esther Ramel Sachbearbeiterin
Michael Hagenunger
pädagog. admin. Leiter Ki-Station Rüfenach
Bernadette Hobi Hauswirtschaftliche Angestellte

Jubiläum 10 Jahre:

Anita Dietiker Sekretärin
Eveline Jaquenoud Sirot Leiterin MEDIQ / IQMD
Dan Georgescu Leitender Arzt Gerontopsychiatrie
Ursula Müller Ergotherapeutin
Marlyse Friedli Therapeutin
Elisabeth Inauen Karunakaran Therapeutin
Martina Roth Pflegefachfrau
Nicole Huber Pflegefachfrau
Jelena Oljaca Pflegefachfrau
Peter Tritten Transportdienst
Francesco Bottani Milieutherapeut
Martina Obrist Milieutherapeutin

Abschied vom Chefarzt Roman Vogt

Nach 17 Jahren fiel nicht nur ihm der Abschied schwer – auch viele, die Ende März zum Abschied von Roman Vogt kamen, hatten ein lachendes und ein weinendes Auge. Gelacht wurde bei der Rückschau auf gemeinsam Erlebtes – und bei der Übergabe der zahlreichen Geschenke an den künftigen Pensionär, zu dem das Wort Ruhestand nicht so recht passen will. Sein Abschiedsgeschenk: Zuversicht. «Die Nacht war nicht umsonst. Das eine oder andere Gewitter wird es schon geben, aber es ist Tag.» Mehr von seiner Abschiedsrede finden sie im Geschäftsbericht 2009, auf der letzten Seite.



Premiere: Plausch-Triathlon

Und sie bewegen sich doch – und wie! Rund 2 Dutzend sportliche PDAG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nahmen die Herausforderung an und starteten in 3er-Teams am ersten Plausch-Triathlon der Aargauer-Psychiatriegeschichte. «Mitmachen ist alles» war das Motto, und dennoch zeigten die Teilnehmer nicht nur Humor, sondern auch Ehrgeiz. Prämiert wurde sowohl das schnellste Team «PSJ die Ersten» wie auch die originellste Truppe «Therapie-Team Königsfelden». Im nächsten Jahr darf erneut um die beiden Wanderpokale gekämpft werden ...

PDAG-Velos verlost

Passend zum Motto der Kulturentwicklung «Bewegt PDAG – PDAG bewirkt» wurden unter den 100 Mitarbeitenden, die sich beworben hatten, Ende Mai 20 Velo-Gutscheine à 500 Franken verlost. Die glücklichen Gewinner wurden bereits benachrichtigt. Sie verteilen sich auf alle Direktionen und werden an dieser oder anderer Stelle mit ihrem Gewinn gezeigt, und wie sie ihn einsetzen für mehr Bewegung im Alltag. Herzlichen Glückwunsch!

Agenda

Interne Veranstaltungen

- 20.08. Grosses PDAG-Personalfest
- 27.10. Personalforum
- 06.01. Dreikönigsfest

Öffentliche Veranstaltungen

- 10.10. World Mental Health Day
 - 29.10. «Wie wird der psychisch Kranke heute betreut?»
(Vortrag Chefarzt Bielinski)
 - 21.12. Lichterlabyrinth Königsfelden
- Infos: www.pdag.ch

Geschäftsbericht 2009 ist erschienen

«Nachwuchs» ist das Thema des diesjährigen PDAG-Geschäftsberichts. Nebst interessanten Zahlen gibt es Porträts von jungen Menschen, die bei uns das berufliche Know-how bekommen, bezaundernde Fotos vom Nachwuchs unserer Mitarbeitenden und einen süffigen Text von Slam-Poet Simon Libsig.

Lust reinzuschauen? Den GB 2009 gibts gratis bei: kommunikation@pdag.ch



Impressum

Gesamtverantwortung: Sibylle Kloser Rhyner
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Daniel Bielinski, Raphael Eisenring, Urs Hepp, Christoph Zörjen

Psychiatrische
Dienste Aargau AG
Zürcherstrasse 241
5210 Windisch

Postadresse: T 056 462 21 11
Postfach 432 F 056 462 21 22
5201 Brugg www.pdag.ch
kommunikation@pdag.ch

